Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 12 (1907-1908)

Heft: 6

Artikel: Die Verwendung der Antenen-Bilder zum Sprachunterricht in den Unterklassen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-310578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

macht, auf Grund einiger Erfahrungen im Unterricht mit Wenigbegabten, diese kleine Studie auszuarbeiten. Vorderhand wage ich noch nicht zu hoffen, dass sie ein Beitrag sein könnte auch zur Reform im I. Schuljahr.

Die Verwendung der Antenen-Bilder zum Sprachunterricht in den Unterklassen.

Jede Lehrerin weiss, wie viel Mühe und Arbeit es Lehrkraft und Schüler kostet, bis in der zweiten Klasse ein paar befriedigende Sätzchen gesprochen und noch mehr, bis sie geschrieben werden können. Die Gegenstände, die im Anschauungsunterricht besprochen werden, geben natürlich auch den Stoff zu den schriftlichen Übungen. Im Lesebüchlein ist die Beschreibung trotz ihrer Kürze zu weitläufig, und die Lehrerin schmiedet sich ein paar einfache Sätzchen zurecht, die aber doch das Wesentliche enthalten müssen, mithin so eine Art Auszug darstellen. Nun weiss aber jeder noch aus seiner eigenen Aufsatzzeit her, dass gerade solche Auszüge und Inhaltsangaben zu den schwierigeren Arbeiten gehören. Diese Tatsache tritt schon in den Unterklassen zutage, wenn auch hier die Arbeit durch die Lehrerin übernommen wird. Schon ihrer äussern Form nach sind die Sätzchen nicht direkt aus dem Anschauungsunterricht herausgewachsen, man musste sie zuerst konstruieren. Und nachdem man beim Anschauungsunterricht liebevoll auf alle kleinsten Details eingegangen ist, muss es geradezu befremden, dass man dem Kinde dann zumutet, in grossen Zügen über das Geschaute zu schreiben. Die Sätzchen werden dann wohl von den Schülern nach Merkwörtern oder auf Fragen prompt geschrieben, aber ebenso prompt wieder vergessen, selbstverständlich auch ohne beim Schüler die Fertigkeit zu hinterlassen, analoge Sätzchen selbständig zu bilden. Der grosse Aufwand an Zeit und Mühe, den sich die Lehrerin hat kosten lassen, macht sich nicht bezahlt.

Es ist nun wohl etwas schwierig, die Sache anders zu gestalten, wenn es sich um einzelne Gegenstände handelt, und es wäre gut, wenn man wenigstens im zweiten Schuljahr davon abstrahieren wollte, nach einzelnen Gegenständen schriftliche Sätzchen zu bilden, da diese, wie schon gesagt, immer nur eine Art Auszug sein können.

Ein ganz unvergleichliches Material zu schriftlichen Übungen dagegen sind die schönen Gesamtbilder, die in den meisten Schulen vorhanden und unter dem Namen Antenen-Bilder bekannt sind. Die grosse Zahl der darauf gemalten Gegenstände lässt eine verblüffende Mannigfaltigkeit der Übungen zu, die alle den Vorzug haben, von den Schülern ohne zeitraubende Mithülfe der Lehrerin ausgeführt werden zu können. Die Lehrerin weist den Weg, und der Schaffenslust der Kinder ist der weiteste Spielraum gelassen.

Ein Bild bietet Stoff für mehrere Wochen, und es ist weder möglich noch notwendig, in einem Jahre etwa sämtliche Antenen-Bilder zu behandeln. Wo mehrere Schuljahre zugleich unterrichtet werden, ist es ja schon um der Abwechslung willen wünschenswert, dass die Lehrerin nur jedes zweite oder dritte Jahr den gleichen Stoff behandelt. Sie kann dann zwei oder drei Schuljahre am Anschauungsunterricht teilnehmen lassen und den verschiedenen Stufen ihren Kenntnissen angepasste schriftliche Aufgaben stellen.

Nehmen wir einmal die Wohnstube. Die Lehrerin hat eine ihrer Anschauungsstunden oder -halbstunden gehalten und verweilt nun bei der Familie am Tische.

Sie frägt: Wer sitzt am Tische:

Antwort: Der Grossvater sitzt am Tische.
Die Grossmutter sitzt am Tische.

Wir wünschten nun sämtliche Familienglieder am Tische, und da wir sie nicht ohne weiteres placieren können, fragen wir:

Wer sitzt am Tische, wenn die ganze Familie am Essen ist? Die Kinder zählen auf:

Die Mutter sitzt am Tische.
Der Vater sitzt am Tische.
Der Knabe sitzt am Tische.
Das Mädchen sitzt am Tische.

Damit haben wir das Material zu der ersten schriftlichen Übung. Die Sätzchen können wiederholt und im Chor gesagt werden; doch ist dies bei ihrer Gleichartigkeit nicht einmal sehr notwendig. Soll nun die Klasse schreiben, so schreibt die Lehrerin folgendes an die Wandtafel:

Der Vater sitzt am Tische.
Die Mutter
Der Grossvater
Die Grossmutter
Der Knabe
Das Mädchen.

Die Vervollständigung der Sätzchen ist natürlich für die Kinder ein leichtes und ihnen keine langweilige, sondern eine liebe Beschäftigung, da sie trotz der geringen Schwierigkeit ihr Interesse in Anspruch nimmt.

Die Kinder schreiben die Sätzchen noch einmal von der Wandtafel und zum drittenmal auswendig. Damit besitzen sie eine Gruppe Wörter, auf der nun eine ganze Anzahl weiterer Übungen basieren. Es kann nun folgen:

Was hat der Grossvater gegessen?
Der Grossvater hat Kartoffeln gegessen.
Was hat die Grossmutter gegessen?
Die Grossmutter hat Käse gegessen.
Was hat die Mutter getrunken?
Die Mutter hat Kaffee getrunken.
Was hat das kleine Mädchen getrunken?
Das kleine Mädchen hat Milch getrunken usw.

An die Tafel schreiben wir:

hat Brot gegessen
Käse
Kartoffeln
hat Milch getrunken
Kaffee

und lassen die Sätze von den Kindern noch einmal mündlich und dann schriftlich vervollständigen.

Zu einer weitern Übung werden die Sätzchen in die Gegenwart gesetzt: Der Vater isst Brot usw. Wenn diese Sätzchen mündlich vorbereitet sind, so

brauchen wir bloss die Wörtchen „isst“ und „trinkt“ anzuschreiben, und die Kleinen haben für eine halbe Stunde Beschäftigung.

In der folgenden Übung fügen wir einige Tischgeräte hinzu: Löffel, Gabel, Messer, Tasse, Teller. Die Wörter werden angeschrieben und Sätzchen gebildet.

Der Vater hat eine Gabel.
Das Mädchen hat eine Tasse usw.

Um einige Abwechslung hineinzubringen, nehmen wir auch das Wörtchen „kein“ dazu, und die Kinder begreifen sofort:

Das Mädchen hat kein Messer usw.

Nach und nach treten Eigenschaftswörter auf. Wir lassen uns von den Kindern mündlich Eigenschaften der nun bekannten Speisen und Getränke angeben: weiss, braun, weich, hart, heiss, kalt, gut usw., sowie der anwesenden Personen: alt, jung, gross, klein, lieb, und haben damit Stoff für weitere zwei Übungen. Wörter wie „auch“ und „nicht“ lassen sich hier einreihen:

Der Vater ist nicht alt. Das Kind ist auch klein usw.

Bald kommt auch das Fürwort und mit ihm eine bedeutende Erweiterung des Sprachgebiets.

So vermehren wir fast spielend im engsten Anschluss an den lebendigen Anschauungsunterricht und doch streng systematisch den Wortschatz unserer Kleinen. Hauptsache ist: Nicht zu viel auf einmal und nicht weitergehen, bevor das vorhergehende sitzt. Der Erfindungsgabe der Lehrerin bleibt es vorbehalten, die Übungen so mannigfaltig als möglich zu gestalten. Hat man zwei oder drei Klassen zu beschäftigen, so lassen sich leicht verschiedene Schwierigkeitsgrade finden.

Man wird nun einwenden, der Anschauungsunterricht könne nicht so langsam fortschreiten, als es die lückenlose Aufeinanderfolge der schriftlichen Übungen erfordere. Das ist richtig, hat aber auch gar nichts zu sagen. Während oder nach der Behandlung eines Gesamtbildes, wie die Lehrerin es vorzieht, können einzelne Gegenstände zur Behandlung kommen, auch wieder im Anschluss an das Bild. Hier z. B. die Milch, das Messer, das Brot, Gegenstände, die auch im Lesebüchlein beschrieben und als anschliessender Lesestoff willkommen sind.

Noch möchte ich bemerken, dass man sich nicht etwa verleiten lassen soll, vollständig zu sein, d. h. die in Angriff genommene Art oder Gattung ausschöpfen zu wollen. Sind wir z. B. bei den Speisen, so brauchen wir nicht noch von Fleisch, Gemüsen usw. zu sprechen. Wir bleiben bei dem, das die Kinder augenblicklich sehen: Brot, Kartoffeln, Käse. Später haben wir bei der Behandlung der Küche Gelegenheit zur Vervollständigung des Speisezettels. Nur auf diese Weise wird die Methode vor Verknöcherung und Langweiligsein bewahrt.

Haben wir etwa fünf oder sechs solche Übungen gemacht, so dürfen wir die Kinder auch etwa auffordern: Schreibt, was ihr wisst vom Grossvater, oder: Schreibt allerlei durcheinander, und man wird angenehm erstaunt sein, beinahe Aufsätzchen zu finden.

Dies meine Anregung. Sollte sie da oder dort einer Kollegin, die, wie ich, viele Klassen zu unterrichten hat, dazu verhelfen, sich die Sache leichter und dennoch für die Kinder gewinnbringend zu gestalten, so ist ihr Zweck erfüllt.

L. Scherrer.